

## Protokoll Nr. 15102015-IEKK VB-WS-WN1

<b>Projekt:</b>	IEKK Vogelsbergkreis
<b>Thema/Veranlassung:</b>	1. Fachgruppentreffen „Wärmenetze und Bioenergie-Effizienzdörfer im Vogelsbergkreis – Potenziale, Hemmnisse, Perspektiven“
<b>Besprechungsort:</b>	Dorfgemeinschaftshaus Stordorf
<b>Besprechungstag:</b>	15.10.2015
<b>Zeit:</b>	14:00 bis 16:30 Uhr
<b>Teilnehmer und Teilnehmerinnen:</b>	Manfred Geisel, Geisel GbR Biogasanlage Hans-Jürgen Gräff, Infrastruktur und Umwelt Eleonore Hansel, BG Romrod Lorenz Kock, Amt für den ländlichen Raum und Daseinsvorsorge Jochen Köhler, Bioenergiedorf Gontershausen Klaus Löffler, FLK Löffler Christoph Mathias, Institut für Ländliche Strukturforschung (IfLS) Günter Mest, Energiegenossenschaft Vogelsberg eG Dirk Oppermann, BürgerEnergie Lingelbach eG Michel Poschen, Vogelsberg Consult GmbH Johannes Salzer, Infrastruktur und Umwelt Rebecca Scharmann, Gemeinde Mücke Bernd Schmidt, Energiegenossenschaft Vogelsberg eG Daniel Schmidt, Staatliche Technikakademie Alsfeld Peter Schwärzel, Amt für Schulen und Liegenschaften Orry Semmler, Gemeinde Feldatal Heiko Stock, BG Lautertal Nicola von Kutzleben, IfLS
<b>Tagesordnung:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung</li> <li>2. Aktuelle Situation im Vogelsbergkreis</li> <li>3. Kurzvorstellung der BürgerEnergie Lingelbach eG</li> <li>4. Weiterentwicklung und Auswahl von potenziellen Maßnahmen</li> <li>5. Weitere Schritte und Abschluss</li> </ol>
<b>Verteiler:</b>	Teilnehmerinnen und Teilnehmer; Projektgruppe Energie und Klimaschutz
<b>Ersteller:</b>	Christoph Mathias (IfLS)
<b>Anlagen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Powerpoint-Präsentation zu TOP 2</li> <li>• Powerpoint-Präsentation zu TOP 3</li> </ul>

## **1 Begrüßung**

Lorenz Kock begrüßt die Anwesenden. Er führt aus, dass im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes bisher der Energieverbrauch des Kreises analysiert und der Projektgruppe vorgestellt wurde. Ziel der Fachgruppen sei es, nun Ansätze zu entwickeln, um die Klimaziele des Bundes regional und lokal umzusetzen. Zudem weist Herr Kock auf die Website des Klimaschutzkonzeptes hin, wo zusätzliche Informationen, Protokolle und Hinweise auf Veranstaltungen verfügbar sind:

<http://www.klimaschutz-vogelsbergkreis.de/>

Nicola von Kutzleben begrüßt die Anwesenden. Sie erläutert den geplanten Ablauf des Workshops. Ziel des Workshops ist, zum einen ein gemeinsames Bild für die aktuelle Situation im Vogelsbergkreis zu entwickeln und zum anderen Ideen für Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes zu entwickeln.

## **2 Impuls 1: Aktuelle Situation im Vogelsbergkreis**

Hans-Jürgen Gräff begrüßt die Anwesenden und stellt die aktuelle Situation der Wärmenutzung im Vogelsbergkreis vor (siehe Präsentation zu TOP 2 in Anlage). Gemeinsam mit den Anwesenden werden die Ergebnisse der Ist-Analyse zur Energieerzeugung diskutiert (siehe Abbildung 1 im Anhang):

1. Etwa 50 % des gesamten Energieverbrauchs des Vogelsbergkreises entfällt auf Wärmenutzungen, wovon wiederum ca. 50 % durch den Rohstoff Heizöl abgedeckt wird. Insbesondere in Kommunen ohne Gasanschluss ist die Bedeutung von Heizöl überdurchschnittlich groß. Das Ziel der Emissionsreduzierung kann entweder über eine Senkung des Verbrauchs oder über die Deckung des Bedarfs mit erneuerbaren Energien erreicht werden, wobei zur Erreichung der (bundesweiten) Klimaschutzziele eine Kombination beider Maßnahmen erforderlich ist.
2. Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser beträgt im Vogelsbergkreis mehr als 90 %. 74 % der Wohnfläche wurde vor 1980 errichtet. Eine überdurchschnittlich hohe Wohnfläche pro Person bei der beschriebenen Gebäudeart bedeutet derzeit einen hohen Energieverbrauch im Bereich der privaten Haushalte. Es gibt hier ein erhebliches Einsparpotenzial. Bei einer Verdreifachung der Sanierungsquote könnten bis 2030 durchschnittlich 20 % des Wärmeverbrauchs in den Gebäuden eingespart werden.
3. Auch im Austausch von alten Heizkesseln und Kaminöfen werden große Einsparpotenziale gesehen. Im Vogelsbergkreis gibt es eine große Zahl von Heizungsanlagen, die älter als 25 Jahre sind und daher ausgetauscht werden sollten.
4. Derzeit wird Biomasse bereits auf einem hohen Niveau genutzt. Zusätzliches Potenzial wird vor allem im Bereich der

**Protokoll Nr.: 15102015-IEKK VB-WS-WN1**

Schwachholznutzung gesehen. Auch alternative Ansätze wie die Grünlandnutzung wurden bei der Analyse berücksichtigt. Zudem werden nach Aussage von Teilnehmern auch große Mengen von Waldholz nicht im Kreis selbst genutzt, sondern in benachbarte Regionen „exportiert“. Eine regionale Nutzung der Biomasse statt des Exportes, könnte die Energiebilanz des Kreises zusätzlich verbessern. Dadurch könnte auch die regionale Wertschöpfung durch Biomassenutzung gesteigert werden.

5. Weiteres Potenzial zur Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien liegt im Ausbau der Biogasnutzung, der Solarthermie und der Kraft-Wärme-Kopplung. Die Strukturen für eine energetische Verwertung von Reststoffen und Abfall sind im Vogelsbergkreis nicht optimal. Es wird davon ausgegangen, dass erneuerbare Energien einen Deckungsbeitrag von 40 % bzw. 50 % bei Berücksichtigung von KWK zur Wärmeversorgung im Vogelsbergkreis leisten können.

### **3 Input: Kurzvorstellung der BürgerEnergie Lingelbach eG**

Dirk Oppermann von der Bürgerenergiegenossenschaft Lingelbach (BEL) stellt die Genossenschaft vor (siehe Präsentation im Anhang):

1. Die Bioenergiegenossenschaft wurde 2011 gegründet. Einen Teil ihrer Wärme bezieht sie aus dem BHKW einer benachbarten Biogasanlage. Betrieben wird die Biogasanlage mit Mais, Mist und Gülle. Zusätzlich verfügt sie über eine installierte Heizleistung von 2 x 480 kW auf Basis von Holzhackschnitzeln.
2. Die Mitgliedschaft in der Genossenschaft kostet 3.000 €. Zusätzlich muss der Abnehmer 500 € für den Anschluss bezahlen. Die Übergabestation wird von der Genossenschaft gestellt. Für die Wärmenutzung fallen 8 Cent/kW an.
3. 2015 nehmen 105 Haushalte und ein Freibad Wärme bei der BEL ab. Das Nahwärmenetz wurde auf die Länge von 6.070 m ausgebaut.
4. Die Schlüsselargumente für Errichtung und Betrieb des Nahwärmenetzes waren der damals hohe Ölpreis und ökologische Gründe.

#### **4 Ideenkonzeption in Kleingruppen**

Die Workshopteilnehmer diskutieren bisherige Erfahrungen und Handlungsansätze in zwei Gruppen. Eine Gruppe beschäftigt sich thematisch mit Energieeffizienz, während die andere Gruppe sich thematisch Nahwärmenetzen widmete.

Folgende Punkte stellt Johannes Salzer als Diskussionsergebnisse der Gruppe Energieeffizienz vor (siehe auch Anhang Abbildung 2):

1. Voraussetzungen für effizienzbewusstes Handeln: Ein **Problembewusstsein** bezüglich der Notwendigkeit Energie effizient zu nutzen wurde als Voraussetzung angesehen. In diesem Kontext wurden verschiedene Ansätze diskutiert, für dieses zu sensibilisieren, darunter **Events und Veranstaltungen** genauso wie **individuelle Beratungsangebote vor Ort**. Es wurde betont, dass solche Angebote vor allem dann die Menschen erreichen, wenn sie in den einzelnen Ortsteilen stattfinden und nicht nur zentral für die Gesamtstädte bzw. Kommunen. Hierzu könnte beispielsweise eine „Klimakarawane“ im Kreis umgesetzt werden.
2. Als konkrete Maßnahmenvorschläge wurden Aktionen wie **Wärmebildaufnahmen, Sensibilisierungsmaßnahmen in Schulen oder kostenlose / geförderte Energieausweise** diskutiert. Wobei im Kontext Energieausweis darauf hingewiesen wurde, dass die Betrachtung des Energieverbrauchs pro Nutzer möglicherweise aufschlussreicher ist als die Betrachtung je Quadratmeter Wohnfläche.
3. Um Skaleneffekte zu erzielen und somit Maßnahmen günstiger umsetzen zu können, wurde vorgeschlagen, dass sich bspw. Hauseigentümer zusammentun und gemeinsam mehrere Heizungsanlagen bestellen und einbauen lassen. So könnten sich Kosteneinsparungen gegenüber einer Einzelabwicklung realisieren lassen. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass es dafür eine verantwortliche Person braucht, die zentrale Angebote bzw. die Beschaffung organisiert und die Rolle des „Kümmerers“ und „Treibers“ übernimmt.
4. Eine weitere Überlegung war die Einführung einer **Austauschprämie für alte Heizungsanlagen („Abwrackprämie“)**. Diese könnte bspw. in Zusammenarbeit mit regionalen Banken (Kundenbindung) umgesetzt werden und damit die Attraktivität für den Nutzer gesteigert werden.
5. Es wurde angeregt, verstärkt über **Mikrowärmenetze** mit bspw. 3-4 Gebäuden nachzudenken und Gelegenheiten zu nutzen, um solche Mikronetze mit effizienten Heizungsanlagen zu realisieren.
6. Die **Wirtschaftlichkeit** wird nach wie vor als zentrales Kriterium für die Umsetzung von Maßnahmen gesehen. Dabei sind positive Effekte, wie beispielsweise die Wertsteigerung bzw. Werterhaltung einer Immobilie für die Aktivierung von Akteuren stärker in den Fokus zu rücken.

Anschließend stellte Hans-Jürgen Gräff die zentralen Punkte und Ergebnisse der Gruppe Nahwärmenetze vor (siehe auch Anhang Abbildung 3):

5. **Voraussetzungen:** Auch im Kontext von Nahwärmenetzen wurde die Bedeutung einer Person, die eine entsprechende Entwicklung vorantreibt, betont. Idealerweise handelt es sich dabei um eine neutrale Person, welche das Vertrauen der Bevölkerung und der kommunalen Vertreter besitzt. Als Basis für die Etablierung von Nahwärmenetzen wurde eine entsprechende Argumentationsgrundlage wie **Machbarkeitsstudien** genannt. Der Landkreis könnte entsprechende Beratungsleistungen und Bürgschaften unterstützen.
6. **Förderprogramme:** Die derzeitige Ausgestaltung von Fördervoraussetzungen ist teilweise widersprüchlich und für potenzielle Betreiber von Nahwärmenetzen eine Herausforderung. Es wurde angeregt, dass der Landkreis sich beim Land Hessen für eine Vereinfachung der Förderkonditionen stark macht.
7. **Anlagen:** Es wurde angeregt, Ansätze zur Nutzung von Abwärme bestehender Biogasanlagen zu entwickeln. Ebenso könnte der Landkreis über seine eigenen Liegenschaften als Ausgangspunkt für Nahwärmenetze oder Insellösungen aktiv werden und eine entsprechende Entwicklung anstoßen. Eine Projektentwicklung über das Förderprogramm LEADER wurde von den Teilnehmern als realistischer Ansatz diskutiert. Der Betrieb eines Biomassekraftwerks mit KWK durch eine Energiegenossenschaft wäre vorstellbar.
8. **Brennstoffe:** Brennstoffe müssen qualitativ hochwertig sein, um Langlebigkeit der Anlagen, Emissionswerte etc. zu gewährleisten. Straßenschnitt / Heckenschnitt wurde beispielsweise als ungeeignet eingestuft.

**Protokoll Nr.: 15102015-IEKK VB-WS-WN1**

## **5 Weitere Schritte und Abschluss**

Es wurde festgehalten die Ansätze zu Maßnahmen zu entwickeln und in einer zweiten Sitzung weiter abzustimmen. Diese Sitzung wird Ende November oder Anfang Dezember stattfinden. Zur Abstimmung erfolgt eine Doodle-Umfrage.

Im Nachgang wurde folgende Vorgehensweise zur Weiterentwicklung der Maßnahmen vereinbart:

1. IfLS entwickeln die vorgeschlagenen Maßnahmen und Ideen weiter
2. 06.11.2015: Versand der weiterentwickelten Maßnahmen an die Projektgruppe und Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fokusgruppe mit der Bitte um Kommentierung.
- 3. Rückmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an IfLS bis zum 20.11.2015**
4. 2. Fachgruppensitzung: Diskussion und Weiterentwicklung der Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept.

6 Anhang:

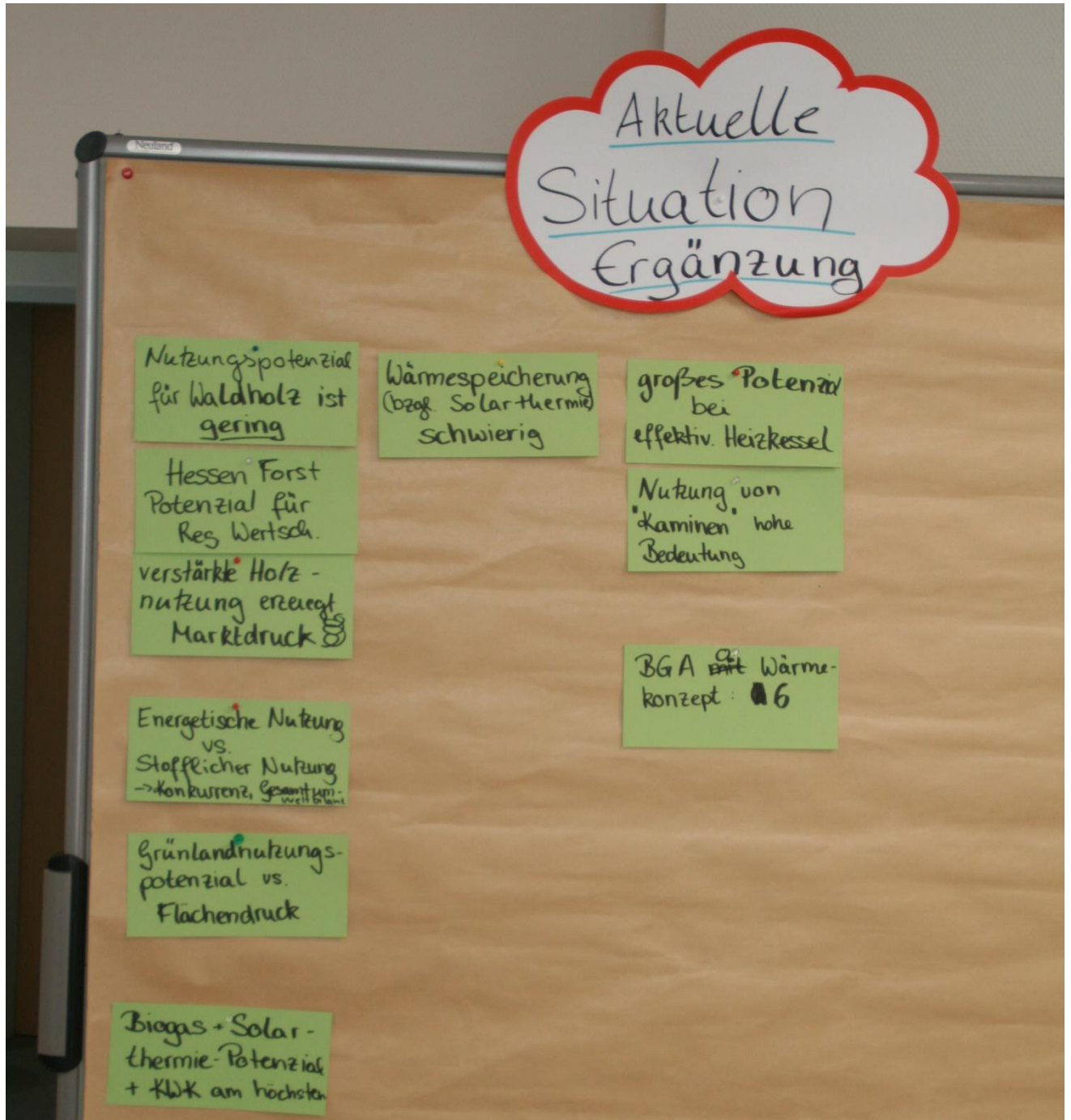


Abbildung 1: Ergänzungen zur Beschreibung der aktuellen Situation.

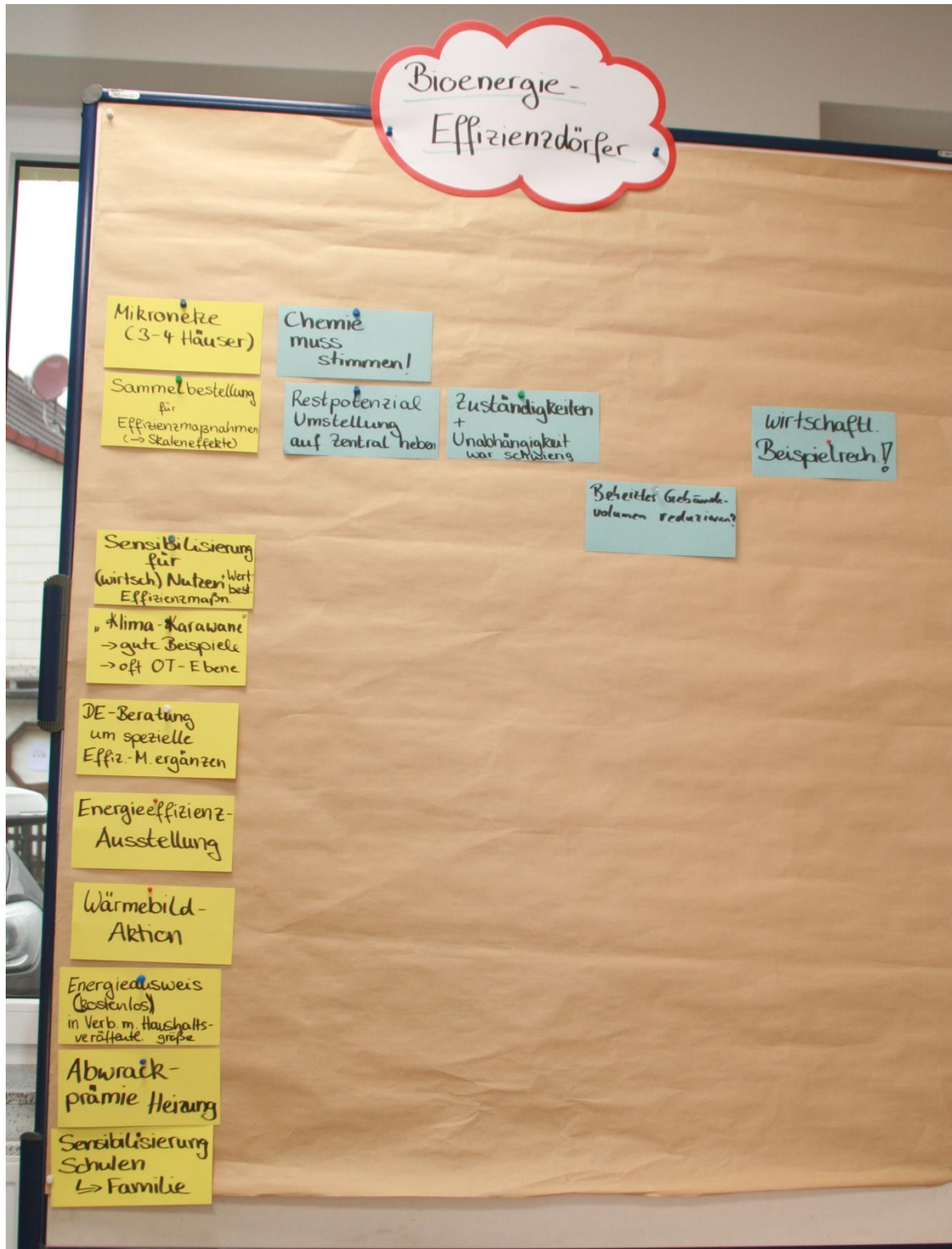


Abbildung 2: Ergebnisse des Workshops zu Energieeffizienz-Dörfern.





Abbildung 3: Ergebnisse des Workshops zu Wärmernetzen.